

unter anderem die Zuständigkeit für die Nationalmannschaften und den DFB-Pokal, die Sportgerichtsbarkeit und das Schiedsrichterwesen sowie Jugend-, Amateur- und Frauenfußball. Der Ligaverband ist zudem auch künftig - wie beispielsweise die Regional- und Landesverbände - Mitglied des DFB und wird dort in den Gremien angemessen vertreten sein.

Zuschuss des DFB an Landesverbände bleibt bestehen

Vereinbart ist zudem, dass es neben Zahlungen des Profifußballs für die Inanspruchnahme von Schiedsrichterwesen, Sportgerichtsbarkeit und Anti-Doping-Maßnahmen weiterhin einen Zahlungsaustausch gibt. Dies betrifft Erlösanteile aus der Vermarktung der A-Nationalmannschaft einerseits sowie aus Medien- und Zuschauereinnahmen der Liga andererseits. Darüber hinaus ist in dem Vertragswerk eine Solidarabgabe der Liga an die Landes- und Regionalverbände in Höhe von einer Million Euro vorgesehen sowie eine freiwillige Entschädigung in Höhe von bis zu einer Million Euro für die Ausbildung jüngerer Lizenzspieler in den Amateurvereinen.

Garantiert ist, dass zehn Millionen Euro in die Weiterentwicklung des DFB-Talentförderprogramms sowie die Einrichtung von Nachwuchsleistungszentren zur Stärkung des Jugendfußballs in der Breite fließen. Auch in der neuen Vertragsfassung bleibt der Zuschuss des DFB an die Landesverbände zur Stärkung ihrer finanziellen Grundlage und damit zur Entlastung der Amateurklubs in Höhe von insgesamt fünf Millionen Euro bestehen. Damit ist gewährleistet, dass die Landesverbände ihren umfangreichen Service für die Vereine zur Sicherstellung des Spielbetriebs (beispielsweise Spielansetzungen, Schiedsrichtereinteilung, Passwesen, Sportgerichtsbarkeit) wie bisher fortsetzen können.

„Grundlagenvertrag Einheit des deutschen Fußballs“

„Der Grundlagenvertrag dokumentiert die Einheit des deutschen Fußballs, Profis und Amateure vereint unter einem Dach! In Deutschland funktioniert, was anderswo leider nicht mehr geht: Liga und Amateure nehmen auf die Interessenlage des Partners Rücksicht. Wirtschaftlich wirkt sich dies in



Mit dem Abschied von DFB-Schatzmeister Horst R. Schmidt ging auf dem Bundestag in Nürnberg eine Ära zu Ende.



UEFA-Präsident Michel Platini, Reinhard Rauball (Präsident des Ligaverbandes, rechts) und Franz Beckenbauer (links) mit bayerischen Stützpunktspielern auf dem „Soccer Court“ des BFV.

wechselseitiger Solidarität aus. Der Amateurfußball profitiert in hohem Maß davon, mehr als viele Verantwortliche in den Amateurvereinen wissen. Im Rahmen der letztjährigen Runden Tische des BFV wurde transparent aufgezeigt, dass die kleinen Amateurvereine in Bayern derzeit durchschnittlich weniger als ein Drittel der Kosten selbst aufbringen müssen, die auf sie von den Kosten und Aufwendungen des BFV für den unteren Amateurfußball entfallen würden. Das geht nur, weil DFB und professioneller Ligafußball uns wirtschaftlich kräftig unterstützen, durch Zuschüsse und Spielabgaben, zum Beispiel bei Bundesligaspielen. Diese wirtschaftlichen Leistungen sind im Grundlagenvertrag festgeschrieben“, erklärt BFV-Präsident Dr. Rainer Koch, der beim DFB-Bundestag in Nürnberg zum 1. DFB-Vizepräsident für Amateurfußball und Angelegenheiten der Regional- und Landesverbände gewählt wurde.

Amateure werden an Ticketing-Einnahmen beteiligt

Auch weiterhin wird der Profifußball den Amateurfußball an den Ticketing-Einnahmen beteiligen. Die Bundesligavereine führen jeweils zwei Prozent ihrer Einnahmen aus dem Verkauf der Eintrittskarten an den jeweiligen Regional- beziehungsweise Landesverband ab, Vereine der 2. Bundesliga jeweils ein Prozent. Gültig bleibt auch die Vereinbarung, dass der DFB eine Beteiligung in Höhe von drei Prozent an den Einnahmen aus der TV- und Ticketingvermarktung der Liga erhält. Darüber hinaus führt die Liga einen Betrag für das Schiedsrichterwesen, die Anti-Doping-Maßnahmen und die Sportgerichtsbarkeit an den DFB ab.

Demgegenüber partizipiert die Liga an den Einnahmen aus der Vermarktung der

Nationalmannschaft. Der DFB beteiligt darüber hinaus als Kompensation für die Abstellung der Nationalspieler die Liga mit 50 Prozent an Überschüssen im Rahmen von Welt- und Europameisterschaften. Weiterhin ist vorgesehen, die Bundesliga-Stiftung mit jeweils 1,5 Millionen Euro am gemeinsamen Benefizspiel zu beteiligen, das alle zwei Jahre stattfindet.

kompakt bayern sport

DFB bewirbt sich um EM 2024

Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) wird sich um die Ausrichtung der UEFA Europameisterschaft 2024 bewerben. Auf dem 41. Ordentlichen Bundestag in Nürnberg gab Präsident Wolfgang Niersbach gegenüber UEFA-Präsident Michel Platini eine entsprechende Erklärung ab. Das DFB-Präsidium hatte zuvor auf seiner Sitzung am 23. Oktober einstimmig dafür votiert, sich für das Turnier in elf Jahren zu bewerben.

„18 Jahre nach der einzigartigen WM 2006 ist dann die Zeit reif für ein neues Sommermärchen in Deutschland“, sagte Niersbach auf dem DFB-Bundestag in Nürnberg. „Der DFB war 1988 letztmalig Gastgeber einer EURO. Wir rechnen uns gute Chancen aus, weil der DFB als Ausrichter großer Turniere in der Vergangenheit stets eine exzellente Visitenkarte bei FIFA und UEFA abgegeben hat“, so Niersbach weiter.

Auf Münchens Bewerbung als Ausrichter eines Spielpakets der einmalig in 13 europäischen Städten ausgetragenen EURO 2020 hat die Bewerbung für 2024 keinen Einfluss. Die Entscheidung des UEFA-Exekutivkomitees über das Gastgeberland für die EURO 2024 erfolgt voraussichtlich nicht vor dem Jahr 2017.